

## **Aujeszky'sche Krankheit – Fallbericht einer tödlichen Infektion beim Jagdhund**

Dr. Susanne Kenklies  
LAV Stendal

Seit Jahren werden in bestimmten Gebieten Sachsen-Anhalts immer wieder serologisch positive Wildschweine gefunden → siehe Vortrag Dr. Borgwardt.

Wo es Antikörper gibt muss es auch Virus geben, doch nur sehr selten gelingt ein direkter Virusnachweis aus dem Wildschwein. Im Dezember 2009 konnten wir ein Aujeszky-Virus aus einem Hund als Zwischenwirt anzüchten. Der Hund hat sich bei einer Jagd am 12.12.09 infiziert, er hatte versehentlich Wildschweinaufbruch gefressen. Die ersten Symptome in Form von hohem Fieber (41°C) und starkem Juckreiz am Kopf traten fünf Tage später, am 17.12. auf. Bei Vorstellung in der Tierklinik Wittenberg wurde ein Verdacht auf Aujeszky geäußert und Blut an ein privates Untersuchungslabor zur Antikörperbestimmung geschickt. Diese Untersuchung verlief negativ. Am 18.12. hatte sich der Allgemeinzustand des Hundes soweit verschlechtert, dass er euthanasiert werden musste.

Zunächst wurde er auf dem Gelände des Besitzers begraben, ein paar Tage später veranlasste das Veterinäramt Wittenberg die Eröffnung des Grabes zwecks Probenahme.

Am Vormittag des 24.12. wurden histologische und virologische Untersuchungen am LAV eingeleitet. Am 25.12. stand die Diagnose mit einem typischen CPE in der Zellkultur fest, verifiziert durch Immunfluoreszenz und PCR.

Die Sequenzierung am FLI ergab 100 %ige Übereinstimmung mit Sequenzen von früheren Wildschweinisolaten aus Sachsen-Anhalt, Sachsen und Brandenburg.

Fast zeitgleich wurde in Sachsen ein ähnlicher Fall bekannt, Anfang 2009 ein Fall aus Nordrhein-Westfalen.

Aujeszky-Infektionen von (Jagd-) Hunden sind eher seltene Ereignisse, die Gefahr sollte jedoch von Jägern immer beachtet werden.